

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Dunja Wolff (SPD)

vom 02. Juni 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. Juni 2022)

zum Thema:

Berliner Aktivitäten zur Konferenz zur Zukunft Europas

und **Antwort** vom 17. Juni 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Jun. 2022)

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Frau Abgeordnete Dunja Wolff (SPD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19 / 12081

vom 02. Juni 2022

über **Berliner Aktivitäten zur Konferenz zur Zukunft Europas**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Veranstaltungen haben in Berlin während der Konferenz zur Zukunft Europas vom 9. Mai 2021 bis 9. Mai 2022 stattgefunden? Wo sind Informationen dazu öffentlich zugänglich zu finden? Gibt es eine Gesamtübersicht der in Berlin durchgeführten Veranstaltungen?

Zu 1.:

In Berlin fanden anlässlich der „Konferenz zur Zukunft Europas“ verschiedenste Projekte und Veranstaltungen statt, bei denen die Berlinerinnen und Berliner ihre Wünsche und Forderungen an die Europäische Union (EU) formulieren konnten. Eine vollständige Übersicht kann nur für die Veranstaltungen des Senats erfolgen, da keine Meldepflicht Externer für Veranstaltungen gegenüber dem Senat besteht. Soweit Veranstaltungen mitgeteilt wurden, sind diese aber in den Berliner Europakalender aufgenommen worden und konnten tagesaktuell aufgerufen werden.

Der Senat hat u.a. folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Auf Initiative der Senatsverwaltung für Kultur und Europa wurde am 10. Mai 2021, einen Tag nach dem offiziellen Start der „Konferenz zur Zukunft Europas“ in Straßburg, im Berliner Abgeordnetenhaus in Anwesenheit des Präsidenten des

Berliner Abgeordnetenhaus, Ralf Wieland, des Bürgermeisters und Senators für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer, dem Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, Dr. Jörg Wojahn, dem Leiter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in Deutschland, Georg Pfeifer, dem Mitglied des Europäischen Parlaments, Gabriele Bischoff und Vertretungen der Berliner Initiative zur Zukunftskonferenz im Abgeordnetenhaus feierlich die Konferenzcharta unterzeichnet. Damit verpflichteten sich alle Seiten zur Einhaltung europaweiter Standards für die Partizipationsformate im Rahmen der Konferenz (u.a. Inklusivität, Offenheit und Transparenz).

- Herzstück des Berliner Engagements zur Zukunftskonferenz war der „Berliner Bürgerdialog zum sozialen Europa“ in Kooperation mit dem Berliner Abgeordnetenhaus, der Initiative Offene Gesellschaft e.V. und dem Progressiven Zentrum e.V., der aus insgesamt drei Terminen bestand. Im Rahmen von zwei digitalen Veranstaltungen am 13. November und am 10. Dezember 2021 wurden 120 Berlinerinnen und Berliner, die die Vielfalt der Stadtgesellschaft abbildeten, eingeladen, um über ihre Forderungen und Wünsche für ein sozialeres und gerechteres Europa zu diskutieren. Sie entwickelten vier Visionen und 17 Empfehlungen, die auf der digitalen Plattform zur Zukunftskonferenz zur Diskussion, Bewertung und Unterstützung eingestellt wurden.
- Am 6. Mai 2022 fand die Abschlussveranstaltung des Berliner Bürgerdialogs zur Zukunftskonferenz im Berliner Rathaus statt. Rund 80 Gäste konnten sich mit hochrangigen Politikverantwortlichen aus EU-, Bundes- und Landesebene über ihre Ideen und Empfehlungen austauschen. Ziel war es auch, die Berliner Empfehlungen aus Landessicht auf Umsetzbarkeit zu prüfen bzw. notwendige Schritte hierzu anzustoßen.
- Über eine Projektförderung an die Europäische Akademie Berlin e.V. unterstützte die Senatsverwaltung für Kultur und Europa in 2021 und 2022 die Veranstaltungsreihe „Hier. Jetzt. Europa“, die in Kooperation mit den Berliner Bezirken durchgeführt wurde. In sechs unterschiedlichen und innovativen Formaten erfolgten Begegnungen mit Berlinerinnen und Berlinern auf Augenhöhe über konkrete Zukunftsfragen. Ob als Videodokumentation zum Thema Foodsharing, ob im Online-World Café, auf dem Weihnachtsmarkt oder in einer Straßenbefragung. Die Ergebnisse der Befragungen, Diskussionen und Gespräche fanden nicht nur Eingang in die Online-Plattform der Konferenz zur Zukunft Europas. Sie wurden darüber hinaus auch als Videos, Radiobeiträge, Podcasts und in grafischen Formaten dokumentiert und verbreitet.
- Bei einem weiteren geförderten Projekt der Senatsverwaltung für Kultur und Europa unter dem Titel „Zukunft Europas. Made in Berlin“, umgesetzt durch die Europäische

Akademie Berlin, waren Berlinerinnen und Berliner eingeladen, Statements zu Europas Zukunft abzugeben. Was soll in Europa in zehn Jahren besser sein als heute? Was wünscht sich Berlin für Europa? Im der Dialogreihe kamen Vertreterinnen und Vertreter der Bürger- und Zivilgesellschaft zu Wort und skizzierten die Zukunft Europas aus ihrer persönlichen Sicht (<https://www.eab-berlin.eu/de/zukunft-europas-auf-ein-wort>).

- Am 27. Mai 2021 fand ein von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa gemeinsam mit dem europäischen Bibliotheksverband EBLIDA organisiertes Webinar „Public libraries as centres of European cities - are they also on the European agenda?“ statt.
- Im Rahmen der digitalen Berliner Europawoche 2021 wurde über die „Konferenz zur Zukunft Europas“ informiert und zur Beteiligung eingeladen.
- Im Berliner Büro des Landes Berlin bei der EU in Brüssel wurde am 14. Oktober 2021 eine Diskussion mit Livestream mit dem Titel „Perspektiven für das Soziale Europa - Welche Impulse kann die Konferenz zur Zukunft Europas für das Soziale Europa geben?“ durchgeführt.
- Am 28. Oktober 2021 fand gemeinsam mit der Berliner Europa-Union eine Hybrid-Diskussion zu den Klimaschutzbestrebungen Berlins im Rahmen des Green Deal der EU unter dem Titel „Alarmstufe Rot! Klimaschutz jetzt!“ statt. Nach einem Impulsvortrag durch Prof. Jochem Marotzke vom Max-Planck-Institut für Meteorologie, zum Sechsten IPCC-Sachstandsbericht zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels, seinen Ursachen und dem Ausmaß ergab die Diskussion zahlreiche Ideen und Impulse, die ebenso auf der zentralen Plattform zur Zukunftskonferenz eingespeist wurden.
- Parallel zur Zukunftskonferenz entstand der EU-Podcast „Hör mal, Europa!“ Die Produktion lässt Macherinnen, Macher und Menschen aus Berlin mit Blick auf die Diskussion zur Zukunft Europas und zwei Jahren Pandemie zu Wort kommen. In sechs Episoden werden unterschiedlichste Berlinerinnen und Berliner von dem bekannten Futurologen Max Thinius interviewt. Es geht um persönliche Erfahrungen, ungeahnte Herausforderungen, Ideen und Lösungsansätze (<https://www.berlin.de/sen/europa/aktuelles/zukunft-der-eu/artikel.1192295.php>).

Darüber hinaus stellte die „Konferenz zur Zukunft Europas“ einen zentralen Förderschwerpunkt der jährlichen Projektförderungen in 2021 und 2022 dar, so dass auch zahlreiche Partnerinnen und Partner der Zivilgesellschaft Anschubfinanzierungen für Projekte erhielten.

Nähere Informationen zu den Berliner Aktivitäten im Rahmen der Zukunftskonferenz finden sich auf der Webseite der Senatsverwaltung für Kultur und Europa unter www.berlin.de/zukunftskonferenz

Eine Gesamtübersicht der in ganz Europa stattgefundenen Veranstaltungen mit verschiedenen Filtermöglichkeiten ist nur auf der zentralen EU-Webseite der Zukunftskonferenz zugänglich: <https://futureu.europa.eu/meetings>. Mittels Zoom-Funktion besteht auch die Möglichkeit, sich vergangene Veranstaltungen in ausgesuchten Ländern und Regionen und damit auch in Berlin anzeigen zu lassen, soweit diese gemeldet wurden.

2. Welche quantitativen und qualitativen Ergebnisse und Erkenntnisse wurden aus sämtlichen im Rahmen der Zukunftskonferenz in Berlin stattgefundenen Veranstaltungen gewonnen? Wie und wo werden diese gebündelt?

Zu 2.: Die Ergebnisse der im Rahmen der Zukunftskonferenz in Berlin stattgefundenen Veranstaltungen konnten von den jeweiligen Organisatoren auf der Konferenzplattform <https://futureu.europa.eu> der Konferenz zur Zukunft Europas hochgeladen und somit mit anderen diskutiert und geteilt werden. Die Ergebnisse finden sich teilweise auch in den Empfehlungen des Abschlussberichts wieder.

Die im Rahmen des Berliner Bürgerdialogs zum sozialen Europa erarbeiteten 17 Empfehlungen in vier Themenfeldern sind zudem auf der zentralen Berliner Webseite zur Konferenz zur Zukunft Europas unter www.berlin.de/zukunftskonferenz abrufbar.

Die Ergebnisse der Veranstaltungsreihe „Hier. Jetzt. Europa“ sind auch auf www.eab-berlin.eu/de/projekt/hier-jetzt-europa einsehbar.

Das Ergebnisplakat der Berliner Initiative zur Konferenz zur Zukunft Europas in dem die gemeinsame Netzwerkarbeit vorgestellt und Ergebnisse und Erkenntnisse zusammengefasst sind, kann unter www.eab-berlin.eu/de/berlinerinitiative heruntergeladen werden.

3. Wie schätzen die Initiierenden der „Berliner Initiative zur Zukunft Europas“ die durchgeführten Aktivitäten und deren Ergebnisse in Berlin ein?

Zu 3.: Die Berliner Initiative wurde ins Leben gerufen, um die verschiedenen Berliner Aktivitäten rund um die Zukunftskonferenz besser aufeinander abstimmen zu können und die entsprechenden Akteurinnen und Akteure miteinander zu vernetzen. Der regelmäßige Austausch zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Medien wurde als sehr gewinnbringend wahrgenommen, um das gemeinsame Ziel, Europa und die Zukunftskonferenz vor Ort in Berlin erfahrbar zu machen, voranzutreiben. Viele der organisierten Aktivitäten und neuartigen Formate wurden sehr positiv aufgenommen und

haben interessante Ergebnisse hervorgebracht. Zudem ist es auch gelungen, Menschen anzusprechen und einzubeziehen, für die Europa zuvor ein eher fernliegendes oder abstraktes Thema war.

Ziel der Berliner Initiative ist es nun, das entstandene Netzwerk auch im Folgeprozess der Konferenz zur Zukunft Europas fortzuführen und die Konferenzergebnisse und deren Umsetzung in Berlin zu begleiten.

4. Wie wird durch die zuständige Senatsverwaltung mit den Berliner Ergebnissen, Erkenntnissen und Vorschlägen der Beteiligten umgegangen, die die Bundes-, Landes-, kommunale Ebene betreffen? Auf welche Weise wird sichergestellt, dass die Vorschläge der Bürger und Bürgerinnen adressaten-gerecht und nachhaltig weitergegeben werden?

Zu 4.: Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa wird kontinuierlich weiterverfolgen, inwieweit spezifisch Berliner Vorschläge in die Umsetzung gelangen und diese auch durch geeignete Veranstaltungen mit den Berlinerinnen und Berlinern weiter diskutieren und nachzuhalten. Zudem werden in engem Austausch mit den anderen Ländern die Einflussmöglichkeiten über den Bundesrat, den Ausschuss der Regionen sowie Städtenetzwerke genutzt werden.

5. Ist durch die zuständige Senatsverwaltung eine gebündelte Follow-Up Veranstaltung über die Ergebnisse mit den an der Berliner Zukunftskonferenz beteiligten Akteuren und Akteurinnen geplant? Wenn ja, wann und auf welche Weise? Wenn nein, was ist die Begründung dafür?

Zu 5.: Falls die Fragestellerin mit der „Berliner Zukunftskonferenz“ den Berliner Bürgerdialog zum sozialen Europa meint, der im Herbst 2021 durchgeführt wurde, so hat eine Follow-Up-Veranstaltung dazu bereits am 6. Mai 2022 in feierlichem Rahmen im Berliner Rathaus stattgefunden. Dabei hatten die Teilnehmenden des Bürgerdialogs und viele weitere europapolitisch interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Akteurinnen und Akteure die Gelegenheit, in mehreren Gruppen mit politischen Verantwortlichen über ihre Ideen zu sprechen.

Der Senat wird den weiteren Prozess der Konferenz zur Zukunft Europas selbstverständlich begleiten und durch geeignete Veranstaltungen unterstützen und insbesondere dabei auch die Forderungen aus dem Berliner Bürgerdialog im Blick haben. Die Planungen dazu laufen noch und hängen auch davon ab, wie der Prozess auf europäischer Ebene weitergeführt werden soll.

6. Welche Schlussfolgerung zieht die zuständige Senatsverwaltung sowohl aus dem Berliner Prozess der Beteiligung als auch aus den Ergebnissen? Was kann als „Lessons Learned“ für ähnliche Aktivitäten übernommen werden, was hat sich ggf. nicht bewährt?

Zu 6.: Insgesamt hat die Konferenz zur Zukunft Europas in Berlin für viele neue Impulse gesorgt und das Thema „Europa“ wieder sichtbarer auf die Agenda gesetzt.

Trotz erschwelter Bedingungen aufgrund der Pandemie wurde insbesondere der Bürgerdialog zum sozialen Europa sehr positiv aufgenommen. Die Teilnehmenden empfanden es als sehr bereichernd, mit Berlinerinnen und Berlinern unterschiedlichster Hintergründe in einen konstruktiven Austausch zu gehen und sich dabei die konkreten Bezüge zwischen Europa und Berlin bewusst zu machen. Die entstandenen Empfehlungen demonstrieren, dass derartige Formate für alle Seiten sehr gewinnbringend sein können.

Auch die Vernetzung und der Austausch der Berliner Europa-Akteurinnen und Akteure im Rahmen der Berliner Initiative hat sich bewährt. Die Berliner Initiative wird auch den Follow-up-Prozess der Konferenz zur Zukunft Europas begleiten und sich dazu regelmäßig austauschen, gemeinsam Projekte entwickeln und bei der Umsetzung von Ideen unterstützen.

Weniger gut funktioniert hat die digitale EU-Konferenzplattform, deren Nutzung hinter den Erwartungen zurückblieb. Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und eine höhere Beteiligung zu erreichen, wäre eine stärkere Kommunikation seitens der beteiligten EU-Organe zu der Plattform erforderlich gewesen. Außerdem wäre eine leichtere Zugänglichkeit der Plattform wünschenswert gewesen. Die Beteiligung innerhalb der Mitgliedsstaaten war sehr unterschiedlich. Zudem waren die Aussagen bezüglich der tatsächlichen teilgenommenen Personen (Geschlecht/Bildungsstand etc.) sehr fehleranfällig. Diese Kritik wurde den EU-Institutionen mehrfach übermittelt, leider ohne Erfolg oder Nachbesserung.

Der Prozess der „Konferenz zur Zukunft Europas“ ist insgesamt ein EU-Beteiligungsformat, der sich in ähnlicher Form wiederholen lässt und breite Bürgerbeteiligung ermöglicht. Ein ähnliches Partizipationsformat sollte aber nur wiederholt werden, wenn alle beteiligten Ebenen, die die Umsetzung mit begleiten sollen, die Möglichkeit erhalten, ihre Erfahrungen und Kritik aus dem zurückliegenden Prozess einzubringen und diese auch lösungsorientiert diskutiert werden. Zudem zeigt sich, dass ein auf 2 Jahre angesetzter Prozess nicht einfach um 1 Jahr verkürzt werden kann, zumal die Pandemie auch in dem laufenden Jahr zu großen Einschränkungen führte.

Für vergleichbare Projekte auf Landesebene muss auf eine einfache, niedrighschwellige Beteiligung geachtet werden. Die Ausweitung auf hybride bzw. die Verknüpfung von analogen und digitalen Angeboten wird für Beteiligungsprozesse insgesamt als gewinnbringend erachtet. Wichtig wäre es, die zu befragenden Personenkreise bereits bei

der Planung solcher Prozesse einzubeziehen, um Identifikation mit dem Thema und auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erreichen.

Berlin, den 17.06.2022

In Vertretung

Gerry Woop
Senatsverwaltung für Kultur und Europa